

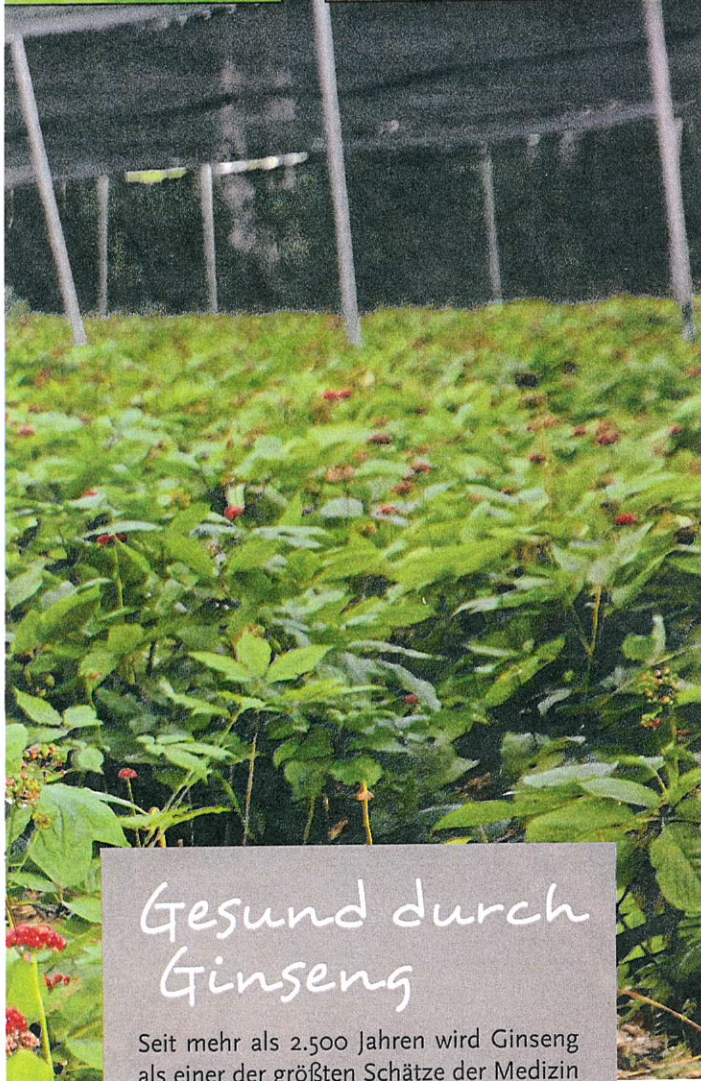
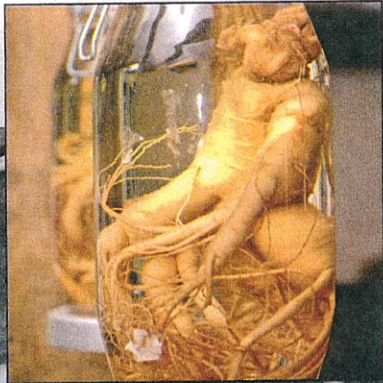


Text: Jana Schütze • Fotos: Andreas Krone

Eine Wunderwurzel fürs Gehirn

Ginseng

In der Lüneburger Heide wachsen filigrane Skulpturen in der Erde, die nicht nur schön sind, sondern unglaublich gesund. Die Chinesen nannten sie „jen shen“ - „Menschenwurzel“



Gesund durch Ginseng

Seit mehr als 2.500 Jahren wird Ginseng als einer der größten Schätze der Medizin angesehen und seine umfassende Wirkung in vielen medizinischen Bereichen genutzt. Koreanischer Ginseng ist der beste und auch in Deutschland als Arzneimittel zugelassen. Die Nutzung hochwertiger Ginsengprodukte wirkt sich positiv aus

- auf die Lebensqualität
- auf das Immunsystem
- auf das Herz-Kreislauf-System
- auf die Gehirn- und Gedächtnisleistung
- bei Erschöpfungszuständen
- bei Demenz-/Alzheimer-Erkrankungen
- bei Stoffwechselstörungen
- bei Krebserkrankungen
- bei Sexual- und Fortpflanzungsstörungen
- im Sinne von Anti-Aging
- auf Haut und Haar

In der FloraFarm in Walsrode hat gerade ein spektakuläres Schauspiel begonnen. Unter schwarzen, schützenden Netzen leuchten Tausende Fruchtbälle in glühenden Rottönen. Wie aufgefädelte Korallen-Perlen drängen sich die Beeren um den Stiel. Doch nicht die imposanten Beeren sind das Begehren der Landwirte. Die Wischmanns interessieren sich einzig für die Wurzeln der Pflanzen. Und das seit 32 Jahren schon.

Der Ginseng will jeden Tag den Schritt des Gärtners hören.

Chinesisches Sprichwort

Suche nach Alternativen

Anfang der 80er Jahre machte sich Heinrich Wischmann, Landwirt aus Niedersachsen, Gedanken um die Zukunft seines Hofes. Mehr als 30 Jahre hatte er Schweine gezüchtet. Jeden Tag stand er um 5 Uhr auf, ging spät schlafen. Doch der Ertrag blieb mickrig. Auf der Suche nach Alternativen hörte er eines Tages von einer „Goldenen Wurzel“, die in Korea wächst und schon seit 2500 Jahren als die „Königin der Heilpflanzen“ in der traditionellen chinesischen und koreanischen Medizin verwendet wird. Die Wurzel, die in ihrem Wuchs einem Menschen ähnelt, ist das Sinnbild für Gesundheit und langes Leben. Nur Könige und Kaiser durften sie verwenden.

Das Gold in der Erde

Die Pflanze faszinierte den Bauern. „Da legen wir uns doch mal Gold in die Erde“, dachte sich Heinrich Wischmann. Doch auf die Ausfuhr von Samen standen in Korea damals hohe Strafen. Trotzdem schaffte es der Niedersachse, an einige Kilo Saatgut zu kommen. Er säte sie und wartete. Geduld ist die höchste Tugend eines Ginseng-Bauern. Denn es dauert sechs Jahre, bis sich die Wirkstoffe in der Wurzel richtig entfaltet haben. Obwohl die Pflanze einer Mimose ähnelt, nur wenig Sonne verträgt, keine nassen Füße mag, gedieh sie auf den Feldern von Heinrich Wischmann prächtig. Elf Jahre experimentierte er, gründete schließlich 1993 die „FloraFarm“.

Vom Ferkelstall zum Ginseng-Café

Die Geduld und die Investition von 500 000 Mark haben sich gelohnt. Längst ist die ganze Familie dem Ginseng verfallen. Tochter Henrike Rodemeier ist gemeinsam mit dem Vater für den Anbau verantwortlich, Tochter Gesine Wischmann, studierte Betriebswirtschaftlerin und Pharmareferentin, entwickelte die eigene Produktpalette. Auf neun Hektar bauen die Wischmanns Ginseng an. Aus dem ehemaligen Ferkelstall wurde ein gemütliches Ginseng-Café mit Laden. Mehr als 45 000 Gäste besuchen jährlich die Farm. Trotzdem - der schnelle Euro ist mit Ginseng nicht zu machen. Denn ein altes, chinesisches Sprichwort besagt: „Der Ginseng will jeden Tag den Schritt des Gärtners hören.“

FLORAFARM • Bockhorn 1 • 29664 Walsrode-Bockhorn
Tel.: (05162) 1393 • www.florafarm.de